

Schon als Parteilose habe ich meinen Beitrag dazu geleistet, ein aktives Mitgliederleben in unserem FDJ-Kollektiv zu entfalten. Vor einem Monat wurde ich wiederum von den Freunden als Sekretär unserer FDJ-Gruppe gewählt. Diese gesellschaftliche Tätigkeit macht mir mehr und mehr Freude.

Durch das Studium der Dokumente des IX. Parteitag, insbesondere des neuen Parteistatuts, hat sich in mir die Überzeugung gefestigt, daß in der FDJ das Hauptbewährungsfeld der jungen Genossen liegt. Mit 21 Jahren bewegen mich die gleichen Fragen wie alle anderen Altersgefährten, aber durch meine Teilnahme am Parteileben verfüge ich über größere politische Erkenntnisse als sie, und es fällt mir leichter, bestimmte Aufgaben zu lösen.

Gegenwärtig studiere ich mit 23 weiteren jungen Genossen im Jugendseminar der Kreisschule des Marxismus-Leninismus und hole mir das Rüstzeug für meine Arbeit in unserer Jugendbrigade „Conrad Blenkle“. Sie besteht aus zehn FDJlern und sechs älteren Kollegen.

Sechs Kollektivmitglieder sind Genossen, zwei davon im Blauhemd. Wir geben den politischen Ton an, und wir finden Resonanz. Das zeigt sich beispielsweise darin, daß unser Kollektiv im I. und im II. Quartal 1976 im sozialistischen Wettbewerb den ersten und im III. Quartal den zweiten Platz belegte.

In Vorbereitung auf den IX. Parteitag hatten wir Walzwerker uns verpflichtet, in diesem Jahr 11 000 Tonnen Bleche und Bänder zusätzlich zu produzieren. Nach dem Parteitag haben wir diese Verpflichtung um weitere 10 000 Tonnen erhöht. Bereits bis zum 30. September konnten wir unsere Wettbewerbsverpflichtung um 2700 Tonnen überbieten. An dieser Übererfüllung hat unsere Jugendbrigade großen Anteil. Es gelang uns, die Produktion gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 14 Prozent zu steigern.

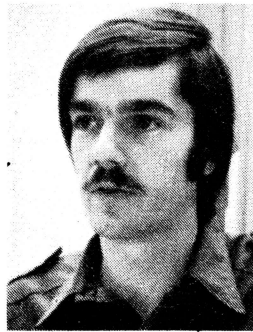
Unser Kollektiv ist sich darüber im klaren, daß von unserer Arbeit die Qualität vieler Erzeugnisse, wie Waschmaschinen, Kühlschränke und Autokarosserien, abhängt.

Unsere FDJ-Gruppe hat sich auf ihrer Berichtsversammlung besonders damit beschäftigt, was sich für uns aus dem volkswirtschaftlich wichtigen Minustoleranzwalzen an unserer Walzstraße für Schlußfolgerungen ergeben. Wir haben beschlossen, bis Anfang 1977 zur Entwicklung eines MMM-Exponates beizutragen, das es uns ermöglicht, die genaue Bandlänge zu ermitteln und vom Hauptsteuerpult aus in den Signierraum exakt zu übermitteln. Das er-

möglicht, den materialökonomischen Nutzeffekt des Minustoleranzwalzens real auszuweisen.

Es war auch die FDJ-Gruppe, die, ausgehend von den Erfahrungen, die eine Arbeiterdelegation unseres Werkes im sowjetischen metallurgischen Kombinat „Saporoshe-Stal“ sammelte, das Beispiel für die Einführung des fliegenden Schichtwechsels gab. Das sind nur zwei Beispiele, die beweisen, daß auch die Arbeiterjugend in unserem Bereich, geführt von den Genossen, ihre Verantwortung für das weitere Erstarken ihres sozialistischen Vaterlandes und das Wohl seiner Bürger erkennt und wahrnimmt.

Ein Freizeitkalender für vielseitige Interessen



Hartmut Fleck,
Mitglied der
Ortsleitung der SED
Wittenberge

Mit meinem Diskussionsbeitrag möchte ich einige Erfahrungen vermitteln, wie wir in Wittenberge durch die enge Einbeziehung unserer jungen Kandidaten und Mitglieder in die Ortsleitung der FDJ und den Klubrat des Jugendklubhauses „Rudi Arnstadt“ gute Ergebnisse bei der Gestaltung einer sinnvollen Freizeit erreichen konnten.

Unsere Erfahrungen als Ortsleitung der SED bestätigen, daß gerade für die jungen Genossen die aktive Tätigkeit in der FDJ eine wichtige Bewährungsprobe im politischen Leben ist. Nicht zuletzt ist es uns auch durch einen hohen Organisationsgrad von jungen Genossen in der Ortsleitung der FDJ, hier sind zum Beispiel von 15 Mitgliedern 13 Mitglied oder Kandidat der Partei, gelungen, daß heute mehr Impulse für das kulturelle Leben, für die Freizeitgestaltung vom Jugendverband selbst aus-